

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

34. Jahrgang.

Nr. 91.

Neuenbürg, Dienstag den 1. August

1876.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

An die Gemeindebehörden.

Aus Anlaß der bevorstehenden Jahres-schätzung der Gebäude für die Brandver-sicherungsanstalt werden die Gemeindebe-hörden unter Hinweisung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 und auf Ziff. 3 Abs. 1—5 des Normal-Erlasses vom 16. März dess. Js. (Klumpys Hand-ausgabe Lit a) beauftragt, die Theilhaftigen zur unverweilten Anmeldung etwaiger seit der letzten Schätzung an **Fabriken und werthvollen Gebäudezubegehörden** eingetre-tenen Neubauten und Aenderungen aufzu-fordern, hi. auf die Durchsicht der auf **Fabriken und ähnliche Gebäude** bezüglichen Einträge des Feuerversicherungs-Buchs vor-zunehmen und die hienach sich ergebenden Aenderungsanträge dem Oberamt spätestens **bis 31. August d. Js.** anzuzeigen, wobei die der Schätzung zu unterwerfenden Gebäude und Zubegehörden unter Angabe des mutmaßlichen Werths einzeln zu bezeichnen sind, damit daraus entnommen werden kann, ob die Abfindung des Brandversicherungs-Inspectors erforder-lich ist. Zugleich ist, damit der Inspector im Stande ist, seine Resiceintheilung vor-zunehmen, der für die betreffende Schätzung notwendige Zeitaufwand soweit möglich anzugeben.

Von Gemeinden, in welchen sich keine Fabriken oder Gebäude mit werthvollen Zubegehörden befinden, sind Feilanzeigen einzufenden.

Sämmtliche, die Jahres-schätzung be-treffenden Vorlagen sind als portfolio D.S. einzufenden.

Neuenbürg, den 29. Juli 1876.
R. Oberamt.
Wick, Amtm. St.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantsache des Christoph Schwarz, Steinhauers in Neuenbürg wird die Schuldenliquidation am **Dienstag den 10. October d. J.** Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Neuenbürg vorgenommen werden, wozu die Gläu-biger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraus-sichtlich kein Anstand obwaltet, durch schrift-

liche Reizeße ihre Forderungen und Vor-zugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, so weit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Dieserigen Gläubiger, — mit Aus-nahme nur der Unterpjandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugs-rechte anmelden, sind mit tenielben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpjandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Ver-handlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den er-schienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger, oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläu-biger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exek.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Ver-waltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassverglei-chen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Ein-willigung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenchaftsverkaufs, welcher am

27. September d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Neuenbürg vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht er-scheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpjand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpjändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läßt die gesetz-liche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tag der Liquidation an und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, vom Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg, den 28. Juli 1876.

Kgl. Oberamtsgericht.

Römer.

Revier Wilbbad.

Stammholz- & Stangen-Verkauf

Donnerstag den 10. August

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Wilbbad

aus Gustrig und Eulenloch:

63 Eichen mit 28,42 Fm., 1 Birke mit 0,85 Fm., 2000 Stämme Lang- und Sägholz mit 1662,63 Fm., 2 eichene Stangen, 14 tannene Bau-stangen mit 2,28 Fm.

Forstamt Altenstaig.

Revier Enzklösterle.

Brennholz-Verkauf

am Montag den 7. August d. J.

von Vormittags 9 1/2 Uhr an

im Waldborn in Enzklösterle aus den Staatswaldungen Wanne, Dietersberg und Langenhardt:

5 Nm. eichene Scheiter, 7 Prügel, 1 Anbruch, 3 Nm. buchene Scheiter, 1 Anbruch, 55 Nm. birkenne Scheiter, 32 Prügel, 27 Anbruch, 262 Nm. Nadelholzprügel, 163 Anbruch und 28 Nm. Fichtenrinde.

Altenstaig, 30. Juli 1876.

R. Forstamt,
Herdegen.

Neuenbürg.

Liegenchafts-Verkauf.

Die Liegenchaft, wie sie in der Erbs-masse des † Alt Christian Gensle, Schmid's von hier vorhanden und in No. 88 und 90 dieses Blattes beschrieben ist, kommt am

Samstag den 5. August

Abends 5 Uhr

auf hiesigem Rathhaus letztmals in öffent-lichen Aufstreich.

Der Zuschlagbescheid wird am Schluß desselben ausgesprochen.

Kaufsliebhaber wollen sich deshalb zu dieser Stunde einfinden.

Den 31. Juli 1876.

R. Gerichtsnotariat.
Haußmann.

Soffenau.

Verakkordirung von Banarbeiten.

Kommenden

Freitag den 4. August d. Js.

Morgens um 8 Uhr



werden auf hiesigem Rathhause die **Un-**
streicharbeiten am hiesigen Pfarrhause im
Abstreich vergeben.

Den 28. Juli 1876.

Schultheißenamt.
Dechle.

Danksagung.

Für die hiesigen Abgebrannten sind im
Bezirk bis jetzt eingegangen: von Hrn.
Oberamtmann Gaupp 10 M., Gemeinde
Langenbrand 100 M., Gemeinde Schwar-
zenberg 29 M. 30 S. und Kleider, Ge-
meinde Igelsloch 100 M., Gemeinde Bie-
felsberg 20 M. 10 Pf. und Kleider, Hrn.
Abgeordneten Deutter in Herrenalb 6 M.,
von Geschw. Eckert in Langenbrand Werth
9 M. 50 S., Friedr. Keppler u. S. in
Calmbach 15 M., res. Postverw. Kraft
in Neuenbürg 10 M.

Herzlichen Dank!

Der Hr. Abgeordnete Schulth. Deutter
in Herrenalb ist auch bereit, Beiträge
in Empfang zu nehmen.

Schömberg, 30. Juli 1876.

Gemeinschaftl. Amt.

Hr. Renz. Schultheiß Dittus.

Privatnachrichten.

Gräfenhausen.

Ca. 5 Hektoliter

Apfelmoss,

5 Centner

Saber,

verkauft

Kammerer.

1000—1500 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit oder gute
Bürgschaft auszuliehen. Zu erfragen bei
Röhlswirthe Schumacher in Gräfen-
hausen.

Neuenbürg.

Wohnungsveränderung.

Vom 1. August an wohne ich gegenüber
dem Oberamtsgefängnis-Ge-
bäude in der Thalstraße.

Stadtpfleger Blaisch.

Nur 1 Mark

kostet die durch die Debatten im
Preussischen Abgeordnetenhaus so
berühmt gewordene Meyer'sche Be-
arbeitung des

abenteuerlichen
Simplicius Simplicissimus.

Ein Lebensbild aus dem dreißig-
jährigen Kriege.

zweite illustrierte Volksausgabe 200 Seiten.
Zu haben in allen Buchhandlungen.
Bremen.

Nordwestdeutscher
Volkschriften-Verlag. H. G.

Ein noch gut erhaltenes

Clavier

hat billigst zu verkaufen

Christian Delschläger, Bauer,
in Birkenfeld.

Neuenbürg, 29. Juli 1876.



Herzlichen

Allen, die unserem lieben

Dank

Alfred

im Leben wohlwollend zugethan waren, Allen die uns nach seinem Hinscheiden
so wohlthuende Beweise inniger Theilnahme kund gaben.

Carl Gaußmann, Gerichts-Notar,
mit Familie.

Die Wormser Akademie für Landwirthe, Bierbrauer & Müller

1860 gegründet, zur Ausbildung von Gutsverwaltern, Braumeistern und Obermüllern
bestimmt, beginnt das nächste Wintersemester am 1. November. — Programm und
Auskunft durch

Worms a. Rh.

Die Direktion
Dr. Schneider.

Neuenbürg.

Guten

Ernte-Wein,

empfehl billigt

Carl Meiser.

1000 Mark

liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche
Sicherheit parat bei

Jak. Adam, z. Anker,
in Rälbermühle.

Eine **Sigbadwanne** wird zu kaufen
gesucht. Gef. Anträge mit Preisangabe
befördert die Expedition des Enzthäler.

Neuenbürg.

Ein während des Badens in der Enz
gefundenen

goldener Ring,

kann auf Eigenthums-Nachweis in Empfang
genommen werden bei der Redaktion des
Enzthäler.

Karten der Türkei,

Kriegsschauplatz,

bei

Jak. Mech.

Neue illustrierte Jugend- und Volksbibliothek:

in Hefen à 20 S.

Der deutsch-französische Kriege.

Bilder aus dem Leben der Säugethiere.

Die Civilehe.

Das Heilige Land I. u. II.

Die Kindersterblichkeit.

Die sittlich-religiöse Bedeutung der so-
cialen Frage.

Martin Luther u. Franz von Sickingen.

Ueber Volk und Sprache.

Die Hefen sind einzeln à 20 S. zu
haben bei **Jak. Mech.**

Schrifthefte

für Wiederverkäufer in Auswahl billigst
bei

Jak. Mech.

Kronik.

Deutschland.

Zwischen dem Deutschen Reich
und Rußland ist zu Warschau am
22/10 April wegen Herstellung einer Eisen-
bahn zwischen Marienburg und Warschau
eine Uebereinkunft abgeschlossen worden,
welche jetzt ratificirt worden ist.

Dem Vernehmen nach wird in kurzem
ein Vertrag zwischen Frankreich und Deutsch-
land zum Abschluß gelangen, wonach alle
in Frankreich weilenden Deutschen, die das
Heimatsrecht noch besitzen, und alle Greise
und Kranken, die des Heimatsrechtes ver-
lustig gegangen sind, unentgeltlich verpflegt
und im Nothfall auf Kosten Frankreichs in
ihr Vaterland zurückgeschickt werden sollen;
Deutschland wird Gegenseitigkeit bewilligen.

Pforzheim, 29. Juli. Gestern
Nachmittag kam, von Landjägern begleitet,
aus dem Württembergischen eine Horde
Zigeuner hier an, welche über Nacht unter
polizeilicher Bewachung auf dem Postplatz
bei der Altstadt-Brücke kampirten und
heute in aller Frühe per Schub in der
Richtung nach Durlach weiter gebracht
wurden. (P. B.)

Aus Baden den 26. Juli. Das
durch den neulichen Brand so schwer heim-
gesuchte **Todtnau** erlitt vor nahezu zwei
Jahrhunderten eine Feuersbrunst, die den
ganzen Ort sammt der Kirche bis auf
wenige Häuser einäscherte. Ein Trupp
Franzosen zündete, auf einem Streifzug
von Breisach herüber den Ort am 15. Juni
1689 an. Seitdem blieb Todtnau, von
einem Brandunglück im Jahre 1773, bei
dem 14 Wohnhäuser niederbrannten, und
von einigen kleineren Brandunglücken abge-
sehen, verschont und nahm langsam, aber
stetig an gewerblicher Thätigkeit zu.

General **Custer**, der am 25. Juni
mit seiner ganzen Abtheilung von den
Indianern massakirt wurde, war in
Ispringen bei Pforzheim geboren und
als Kind mit seinen Eltern nach Amerika
angewandert. Der talentvolle Knabe
wurde durch Vermittlung des Kongreßmit-
gliedes **Vingham** auf die Militärschule zu
West Point gesandt und beendete seine
Studien mit dem Beginne des Bürger-

Krieges. Zuerst diente er in General Phil. Keane's Stab und zeichnete sich bald durch häufig tollkühne Tapferkeit aus. Bei Cedar Creek gewann er sich das Generalmajorspatent und wurde dadurch ausgezeichnet, daß er die Siegesnachricht und die erbeuteten Fahnen nach Washington bringen durfte. Als der Krieg beendet war, hatte sich der kaum 25jährige Mann den Ruf eines der glänzendsten Reitergenerale der Armee erworben. Sein eigentlicher Name war Küster.

Württemberg.

Der Staats-Anzeiger vom 29. Juli bringt die Verfügung des Ministeriums des Innern betr. die diesjährige Feier des landwirthschaftlichen Festes in Cannstatt, welches am 28. September in der herkömmlichen Weise gefeiert wird.

Der Staats-Anzeiger bringt das Verzeichniß der Vorlesungen an der Universität Tübingen für das Winterhalbjahr 76/77.

Das Regierungsblatt vom 28. Juli enthält eine Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen zum Vollzug des Gesetzes vom 16. August 1875 über die Bewirthschaftung und Beaufsichtigung der Waldungen der Gemeinden, Stiftungen und sonstigen öffentlichen Körperchaften.

Nach einer Mittheilung des Königl. Generalkommandos des XIII. (K. W.) Armeekorps ist denjenigen mit Meldechein versehenen Militärpflichtigen, welche sich freiwillig zu einer 4jährigen Dienstzeit bei einem Kavallerietruppentheil des XIII. Armeekorps verpflichten und dieser Verpflichtung nachkommen, neben den ihnen gesetzlich eingeräumten Vergünstigungen, daß sie nämlich 1) den Truppentheil, bei welchem sie dienen wollen, selbst wählen dürfen, 2) in der Landwehr nur 3 Jahre, anstatt wie die übrigen Mannschaften fünf Jahre, dienstpflichtig sind, also eine Gesamtdienstpflicht von nur 10 Jahren, statt sonst 12 Jahren haben, von dem K. Generalkommando der weitere Vortheil eingeräumt worden, 3) daß sie während der Dauer ihrer Reservspflicht zu keiner Reservübung einberufen werden. Der letztere Vortheil ist nicht bloß den im Jahre 1876 eintretenden, sondern bis auf Weiteres auch den später eintretenden Freiwilligen dieser Kategorie zugestanden und erstreckt sich, gleich wie die oben unter Ziff. 2 gen. Vergünstigung, auch auf diejenigen Militärpflichtigen dieser Kategorie, welche erst im Musterungstermin als 4jährig Freiwillige der Kavallerie eintreten.

Stuttgart. Erschienen ist der Entwurf eines Gesetzes über die Verwaltungspflege sammt Motiven. Der Entwurf enthält 80 Artikel, die Vorlage 28 S. groß 4.

Teinach, 25. Juli. Das herkömmliche Jakobifest, bestehend in Wettlauf, Eislaufen, Sachhüpfen, Springen von Mädchen mit Wasserkübeln, Marktlettern und Hahnentanz hat heute bei günstiger Witterung und dem Zulauf einer großen Zuschauermenge hier stattgefunden. Diesem alten Programm wurde neuer beigefügt Breiessen bei verbundenen Augen, dessen unverdauliche Beimischung von Markstüden den Theilnehmern das Gericht besonders schmackhaft machte. Das Ganze verlief in 2 Stunden und zur großen Heiterkeit der

aktiven und passiven Theilnehmer. Zu den von der Königin Mathilde gestifteten 50 fl. hatten die Badegäste ansehnliche Beiträge zugesprochen. (S. W.)

Die Fahnenweihe
des
Bezirksveteranen-Vereins Herrenalbs
am 23. Juli.

II.

Hr. Pfarrer Bender spricht jetzt die Weiherede; nach Form und Inhalt gediegen, legt sie die Bedeutung der Fahne und die Pflichten ihren Angehörigen ans Herz. Es lohnt sich, dem Redner in kurzem Auszug zu folgen:

„Die entfaltete Fahne ist nicht Zeichen blutigen Kriegs, sondern eines durch wohl vollbrachtes Kriegswerk errungenen Friedens. Gerade deswegen ist des Kriegs nicht zu vergessen und der Erinnerungszeichen für denselben können bei dem kurzen Gedächtniß der Meisten kaum zu viele werden. Die Mitglieder der Krieger-Vereine mahnen allerdings von selbst daran. Ein einzelner Mann verschwindet zwar unter der Masse des Heeres; aber ein einzelner ist eben doch auch ein Mann und wer in gutem Gehorsam und aushaltender Treue seinen Mann gestellt, darf sich heute freuen. Aber unter Dank gegen Gott, welcher den Sieg verleiht; mit Mann und Roß und Wagen hat er sie geschlagen.

Die Freude und der Dank werden wohl geföhrt durch das trauernde Gedächtniß an Gefallene, an Wittwen und Waisen, an Verstümmelte und Sieche, denen zu helfen, thut das Reich seine Schuldigkeit und daneben die freiwillige Liebeshätigkeit. Und an der nehmen auch unsere Kriegervereine Theil, sintemal es besser und größer ist, Wunden zu heilen als zu schlagen und gute Kameradschaft nicht bloß im Krieg, sondern noch vielmehr im Frieden gegenüber jeder That sich erweisen soll, welche in Folge des Kriegs sich hervorthat. In dem Sinn mögen diese Vereine gedeihen, ohne daß verunstaltende Auswüchse sich ansetzen, daß dieselben vielmehr ein Salz seien in ihrer Umgebung, die Fahne selbst möge sie mahnen zu all' solchem Friedenswerk und gelehrt werden durch das Wohlverhalten der Vereinsglieder; Gott selbst aber möge solch' Friedenswerk segnen!“

Hierauf bringt Hr. Schultheiß Schuon von Dobel auf die vielgeliebten Fürsten, unsern Landesherrn S. W. den König Karl, den treuen Reichsfürsten und auf den obersten Kriegsherrn S. W. den greissen Heldenkaiser Wilhelm, ein Hoch aus, in welches die ganze Versammlung begeistert einstimmt.

Nun kommt noch ein Wort zur rechten Zeit am rechten Platze: Hr. Schultheiß Beutter gedenkt gefühlvoll mit schlichter Wärme der für das Vaterland Gefallenen und Verwundeten, die gesund und frisch ausgezogen, nun in fremder Erde ruhen, oder nach ihrer Rückkehr am heimathlichen Herde den Folgen des Krieges erlegen, in heimischer Erde bearabten sind, denen ganz besonders der Dank des Vaterlandes gebühre; dich zu bestätigen senken sich die Fahnen während der stillen Nührung der Anwesenden.

Damit war der offizielle Theil der Feier, welcher die Versammlung mit Aufmerksamkeit und patriotischen Empfindungen gefolgt war, seinem Abschluß nahe und selbstverständlich, zumal bei der sehr sommerlichen Temperatur, nun auch an leibliche Labung zu denken, für welche sich die Menge, ohne daß die allgemeine gesellige Unterhaltung zum Stillstand gekommen wäre, bald zurechtgefunden hatte. — Ergehen wir uns, um militärisch zu reden, ein wenig im Feldlager und beschauen den Mittelpunkt des Festes, die Fahne: sie trägt auf weißem Feld in kunstvollem Filigran das Landes-Wappen, die Sentenz: „Gott war mit uns, ihm sei die Ehre 1870“ und in den Eckverzweigungen die uns wohl bekannten Namen: Wörth, Sedan, Champigny, Paris. Möge sie die werthvolle nie feige verlassen, nie entweicht werden. — Wie das dunkle Colorit der Gewandung die Schönheit erhöht, erhebt sich aus der idyllischen Umgebung der von den Kurgästen zum Festen des Vereins eröffnete fashionable Bazar; der durch die Liebeshätigkeit seiner Verkäuferinnen dem Zweck besonders förderlich gewesen. Die Musik Kapelle mußte mit ihrem gewählten Programm die Pauken trefflich auszufüllen, auch die anwesenden Sänger wechselten im Säuseln und Flüstern mit den Vogen des rauschenden Baches. Nachbarlich artig bringt noch der Vorstand des Krieger-Vereins der Stadt Ettlingen auf Se. Maj. unsern König Karl einen Toast, den der Ortsvorsteher von Herrenalbs mit einem Hoch auf Se. K. Hoheit den Großherzog von Baden erwiedert. Ein weiteres Hoch gilt dem freundschaftlichen Einvernehmen Badens und Württembergs, und Ende gut, alles gut, ein Toast den Festungsfrauen und Frauen, die ja auch in dieser Gegend lieben zu „weben himmlische Rosen in's irdische Leben.“

Luft und Wasser, die produktivsten Elemente Herrenalbs hatten wo alles feierte auch Bazarstag, nur die Sonne entfaltete freigebig ihre heiße Thätigkeit; kein Wunder drum, wenn das Pittoreske des in der Nähe sich thürmenden Falkensteins anstehend wirkte und da und dort kleine Scenen sich abspielten; es mangelte Frische und Kühlung, die nur in den bewaldeten Gezelten der Markedentereien zu finden war, wo die Colonnen Deckung suchten. — Auch einige Tänzen konnten zur Heiterkeit nicht fehlen, dazu bot der grüne Teppich der Natur genügend Raum; „wie man aber bei die Hitze“ meinte einer, dem es selbst wimpelig werden wollte, „mit Abiag-B. henspiz noch so einen Grasshüpfer machen mag?“ Da tritt kein Anderer für ihn ein, auf sich selber steht er da ganz allein“ fühlten jene die an kühlem Plätzchen an die Tannen gelehnt, beschauliche Siera pflegen wollten; die Tannen waren lebende Coullissen und nur schnelle Retirade brachte Rettung. Nun aber war es 8 Uhr und wurde Restraite geblasen; zum Schluß war ein fröhlicher Ball in Sicht im Gasthaus zur Krone und für die Kurgäste im Rathhoussoal, in letzteren Räumen wohl noch nicht dagewesen seit den Klosterzeiten, diese Geister aber wollen wir heute nicht citiren, sondern uns freuen, daß alles wohl gelungen ist.



□ Unterreichenbach, 30. Juli. Heute Nachmittag ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall: Mehrere Knaben von Schellbronn, Auts Pforzheim, badeten in der Nagold oberhalb der Brücke, die in der Nähe vom Gasthaus zum Waldhorn über die Nagold führt. Zwei derselben, 13 und 14 Jahre alt, kamen der tiefen Stelle, die unter der Brücke beginnt zu nahe, die Wellen rissen sie fort und obgleich augenblickliche Hilfe zur Hand war, war es nicht mehr möglich, die beiden Knaben zu retten. Es gelang, den einen eine halbe Stunde, den andern etwa eine Stunde später dem nassen Grab zu entziehen, leider zu spät. Wiederbelebungsversuche, die bei dem zuerst aufgefundenen sogleich angestellt wurden, waren ohne Erfolg. Der Schmerz der Eltern und Angehörigen der Verunglückten ist ein großer und die Theilnahme allgemein. Der Vater des einen Knaben soll überdies schwer krank darniederliegen.

U n s l a n d.

Vom Kriegsschauplatz.

Nähere Berichte über den angeblich am Dienstag erfolgten Zusammenstoß der serbischen Morava- und Timolarmee mit den Truppen Osman Fazyl's und mit Truppentheilen Eyub Paschas lassen noch auf sich warten. Mit Spannung sieht man Nachrichten entgegen über die Erfolge der von Seite der Türken ins Werk gesetzten Offensive. Wenn sie glückte so erfolgt der Einbruch in Serbien. Doch glauben wir, daß es den letzteren sehr schwer werden wird, in Serbien einzubringen, bei dem Umstand, daß das Terrain den Serben die Verteidigung ihrer heimatlichen Erde erleichtern wird. Den wundensten Fleck in der serbischen Armee bilden die mangelhaften Sanitätsanrichtungen.

Wien, 28. Juli. Nachrichten aus Konstantinopel zufolge übernimmt Murads jüngerer Bruder Abdul Hamid die Regentschaft. Den Thron soll er erst nach Murads bald zu erwartendem Tod bestiegen.

Miszellen.

Haarschmuck-Industrie.

Marseiller Handelsberichte geben an, daß im vergangenen Jahre aus der Levante, aus Kleinasien, Egypten, Hindostan, China aus Italien und Spanien 75,000 Kilogr. Haare in den Hafen von Marseille eingeführt worden sind. 75,000 Kilogramm — ruft das „Journal des Debats“ aus. Wir wollen uns dieses Gewicht etwas näher veranschaulichen. Eine Lokomotive bringt im Durchschnitt 35,000 Kgr. von der Stelle; jene 75,000 Kgr. übersteigen also die Last zweier gewöhnlicher Güterzüge. Diese Ziffer gibt aber bloß den über Marseille gehenden Import an, während in der jährlichen Fabrication falscher Haare in ganz Frankreich 130,000 Kgr. falscher Haare zur Verwendung kommen, die also die Last von vier Güterzügen repräsentiren. Hierbei ist zu betrachten, daß diese Haare von lebenden Personen, die

dieselben verkaufen, oder von todtten, denen man sie abgeschnitten, herrühren; außerdem gibt es noch eine andere Kategorie von Haaren auf die wir weiter unten zu sprechen kommen. All' diese bearbeitete, gekämmte und gerollte, in Chignon, Perücken, breite und schmale Flechten, in Diademe und alle möglichen Formen gebrachte Haarwaare wird fast allein von England und den Vereinigten Staaten absorbiert, ein Export, der beinahe die Summe von 1 1/2 Millionen Franks einbringt. Man muß wirklich staunen, daß diese gewaltige Menge von Haaren in allen Ländern und von Frankreich selbst von lebenden und todtten Personen „geerntet“, für das Bedürfnis der Mode und der überspannten Forderungen die das schöne Geschlecht an den Haarschmuck stellt, noch nicht ausreicht. Ja diese 130,000 Kgr., diese Berge von Haaren, genügen dem Konsum bei Weitem nicht; man hat deshalb noch eine zweite Quelle für den Industriezweig gesucht und sie zunächst in Paris und dann in einigen andern großen Städten gefunden. Die tausend kleinen Gasse von Paris, von denen uns durch das kleine Puch Privat d'Anglemont's, dieses eme irten Pariser Zigeuners, Kunde geworden, sind gar nichts neben der hier in Frage stehenden Industrie. Möge der freundliche Leser selbst urtheilen. Der nächtliche Philoiooph von Paris, der Lumpensammler, ist der anshelfende der Stoffe, die für den Kopfpuz unserer weiblichen Stutzer notwendig sind. Seht Euch in seinem schmutzigen Saal diese kleinen Bündel Papppakete an; es sind die Resten der Toilette von Paris. Zunächst die Haare der Bürgermädchen. Sie ziehen sie vom Kamm, rollen sie zusammen, wickeln sie in Papier und werfen sie in den Straßenschutt. Die Dienstmädchen, welche die höhern Stodwerke bewohnen, werfen die ihrigen achtlos aus dem Fenster; sie fallen auf die Straße, das Wasser des Rinnsteins oder der Straßenschutt faßt sie und hält sie fest, bis der Hadermaß sie nach und nach einsängt. Du glaubst lieber Leser, daß diese Haare nicht werth sind, mit der Zange angefaßt zu werden. Da bist du schon im Irrthum. Aus diesem häßlichen Abfall fabrizirt man die spitzigen Flechten von jeder Form und Länge, für die Frauen und diese verführerischen Toupet's für die mehr galant als verständigen Escadons. Diese scheinbar werthlosen Abgänge werden mit 5 — 9 Fres. das Kgr. verkauft. Für ihren Antauf gibt es besondere Lumpensammler, die ihr Waare dann wieder an die kleinen Haarhändler verkaufen, von denen sie bearbeitet und an die Engros-Händler abgegeben werden. Von diesen gelangen sie theils an die Pariser Perrückenmacher und Coiffeure, theils in die Provinz und ins Ausland. Durch eine derartige Industrie ist es möglich, daß der Handel Frankreichs für den inneren Bedarf und für den Export Tausende der geschmackvollsten Chignons zu liefern vermag.

(Fortsetzung folgt.)

(Der neue Neben-Feind.) Der deutsche Weinbauverein wird, wie die „D. N. Z.“ mittheilt, jetzt gegen den nächst der Phylloxera gefährlichsten Nebenfeind die Pyralis vitana oder Pyrale der Franzosen einschreiten. Die Raupe der Pyralis, eines 10—14 Millm. langen und 20—24 Millm. breiten Schmetterlings ist grün und gelblich, sie hat einen schwarzen Kopf und hat beim Auskriechen aus dem Ei eine Länge von 2 Millm. und ausgewachsen 2 1/2—3 Cm. Sie ist es vorzugsweise, der die ost außerordentlichen Verwüstungen der Neben zuschreiben sind, denn sie schadet so lange sie jung ist, namentlich dadurch, daß sie Blätter und Blütenstengel mit Fäden verbindet, indem sie sich einen Kolon bildet, in welchem sie frisst. Wenn sie älter wird, legt sie diese Thätigkeit auf den größeren Blättern fort. Ihr Auftreten ist in manchen Jahren, besonders in Frankreich, ein so massenhaftes gewesen, daß z. B. der in den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts in den Departements Saone-et-Loire und Rhone während eines Jahrzehnts durch sie angerichtete Schaden auf 34 Mill. Fres. berechnet wird. Durch das Mitglied Hr. Fendel in Lorch von dem Auftreten dieser Raupe in Kenntniß gesetzt, hat der Deutsche Weinbauverein die sämtlichen Mitglieder seines Ausschusses ersucht, Velehrungen über die Pyrale zu veröffentlichen. Die Pyralis ist in den Weinbergen bei Lorch in großer Masse aufgetreten. Von einem Mitglied des Weinbauvereins in Werksleben in Ungarn ist ein Bericht eingelaufen, wonach in dortiger Gegend 1500 Joch Weinberge so durch die Pyralis befallen sind, daß auf ein Erträgniß derselben gar nicht mehr gerechnet werden kann. Der Deutsche Weinbauverein ersucht nun alle seine Mitglieder sowie Diejeniaen, die sich ihm anschließen wollen, kein Mittel zur Bekämpfung dieses Nebenfeindes unversucht zu lassen und ihm einneherbe Berichte über das Auftreten derselben, sowie über die Vertilgungsergebnisse unter der Adresse: „Weinbauverein Dr. Blantenhorn in Karlsruhe“ einzusenden.

Auflösung der Räthsel in Nr. 90.

1. Die Tauber, welche auf der östlichen württembergischen Landesgrenze entspringt und in den Main mündet.

2. Moldau, ein unter türkischer Herrschaft stehendes Land das 1350 Q.M. und 2,300,000 Ew. enthält. Die Moldau in Böhmen, ein Nebenfluß der Elbe.

3. Mön, dänische Insel durch einen Kanal von Seelam getrennt. — Man, Insel im irländischen Meer mit etwa 40,000 Ew.

Frankfurter Course vom 28. Juli 1876.

Geldsorten.	ℳ	⚡
20-Frankenstücke	16	19—23
Englische Sovereigns	20	37—42
Ruß. Imperiales	16	69—74
Holländ. 10 fl.-Stück	16	65—
Dutaten	9	55—60
Dollars in Gold	4	16—19

